

# Laibacher Zeitung.

Nr. 226.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11., halbj. fl. 5'50. Für die Zustellung ins Hause halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15., halbj. 7'50.

Mittwoch, 2. Oktober.

Insertionsgebühr für keine Inserate bis zu 4 Seiten 25 fr., größere pr. Seite 6 fr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 fr.

1878.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. September d. J. dem magistratlichen Dekonomen der Landeshauptstadt Laibach, Anton Podfrasscheg, in Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens als Mitglied der in Laibach bestandenen Entzumpfungskommission das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Hypothekar-Anlehensfrage.

Bu dem vom Ministerium angeblich geplanten und von den Journals in letzter Zeit bekanntlich vielversprochenen Staats-Hypothekaranteilen bei der niederösterreichischen Sparkasse bringt die Wiener „Montags-

Revue“ folgende Darstellung:

„Seit einer Woche macht die Nachricht, die Finanzverwaltung habe mit der Wiener Sparkasse ein Mandat-Darlehensgeschäft unter Hypothecierung des Universitätsgebäudes, des Justizpalastes und des Parlamentshauses abgeschlossen, die Runde durch die Blätter und dient vielfach zum Anlaß, die Finanzverwaltung auf das heftigste anzugreifen. Wir haben gemein anzunehmen, daß die Nachricht in der allgemein colportierten Fassung unrichtig ist; ein Geschäft wie das oben erwähnte, ist zwischen der Regierung und der Sparkasse bis zur Stunde formell nicht abgeschlossen worden. Damit soll jedoch nicht die Möglichkeit negiert werden, daß die Finanzverwaltung bei Feststellung des Staatsvoranschlages für das kommende Jahr den Gedanken, durch Verpfändung jener drei im Bau begriffenen monumentalen Gebäude die Mittel zu deren Fertigstellung zu beschaffen, ernstlich erwogen habe. — Wäre aber, gegenüber einem voraussichtlich mit einem Deficit abschließenden Staatsbudget, ein derartiges Projekt auch wirklich so verdammenswerth, wie viele sagen? Niemand wird leugnen wollen, daß durch die Aufnahme eines Hypothekar-Anlehens auf die drei Paläste in der Höhe der zu ihrem Ausbau erforderlichen Summen die Budgets der nächsten Jahre, in deren Erfordernisse statt der Baukosten nur die Annuitäten des korrespondierenden Hypothekar-Anlehens einzustellen wären, eine nicht unbeträchtliche Ersparung erfahren würden. Ebenso wird jeder Kenner der Verhältnisse zugeben, daß der Staat durch die besprochene Hypothecierung der drei Gebäude sich die Mittel zu deren Fertigstellung unter günstigeren Bedingungen anschaffen kann, als beispielsweise im Wege der Begebung der Goldrente oder einer andern, durch kein Pfand befestigten Kreditoperation. Diese Vortheile sind wahrlich nicht so gering, daß die Regierung die Hypothecierung, von der wir sprechen, gar nicht in Erwägung ziehen sollte. Der Gedanke, dem Unternehmungen durch die Umwandlung derselben in denjenigen frappieren, der mit den zahlreichen anförmigen Maßregeln nicht bekannt ist, die von der französischen Finanzverwaltung seit dem Jahre 1871 zum entzündeten Nutzen des französischen Staatschahes unternommen worden sind. Die mit solcher Beherzigung der drei Staatsgebäude im gegenwärtigen Ausdruck gebrachte Besorgnis, unser auswärtiger Kredit werde durch eine derartige Transaktion einen Stoß erleiden, scheint also nicht sehr begründet zu sein.“

„Wenn wir uns nun fragen, warum eine solche unbedenkliche und an sich vortheilhafte Operation von beiden Seiten auf das stärkste verurtheilt wird, so können wir den Grund hiefür nur in einem Missverständnis der drei Staatsgebäude im gegenwärtigen Zeitpunkte, vor der Einbringung des nächstjährigen Budgets, sich verbreite, hat zu dem Glauben verleitet, es handle sich dabei um die Beschaffung von Mitteln für militärische Zwecke, und die erwähnte Kredit, mit welchen der sogenannte Sechzig-Millionen-Kredit gedeckt wurde. Schon die relative Geringfügigkeit der aus der Hypothecierung innerhalb der nächsten drei Jahre aufzubringenden Summe hätte vor diesem Kredit des Staates so tief gesunken, daß die Finanz-

verwaltung Veranlassung hätte, in Ermangelung anderer Mittel zur Verpfändung der drei Staatsgebäude zu greifen, so wären wir die ersten, eine solche Maßregel zu beklagen; als eine lediglich administrative Maßregel aber, als einen freigewählten Versuch, die Lage des Staatsbudgets durch Conversion des für den Ausbau der drei monumentalen Objekte erforderlichen Aufwandes in eine Serie geringer Zahlungen zu verbessern, glauben wir ein Projekt vertheidigen zu können, welchem von der erhitzen öffentlichen Meinung eine ganz ungerechtfertigte Tragweite beigegeben wird.“

### Von der k. k. Occupationssarmee.

Die überraschend schnellen und günstigen Erfolge unserer Occupationstruppen in Bosnien — so schreibt die „Bohemia“ in ihrer Nummer vom 29. v. M. — haben bereits den Gedanken an eine baldige Rückkehr eines Theiles unserer Truppen aufkommen lassen. Vom Anfang an war es beschlossene Sache, daß, wenn die Occupation Bosniens und der Herzegovina durchgeführt, das Land von unseren Truppen vollständig besetzt, die Entwaffnung völlig durchgeführt sein wird, ein Theil der aufgebotenen Truppen in die Heimat zurückkehren werde. Man erinnert sich daran, daß der Monarch bei Gelegenheit der Enthüllung des Erzherzog-Johann-Monumentes in Graz den Steirern, deren Söhne in Bosnien sich so sehr hervorgethan haben, zugesagt hat, daß ihre Landessöhne unter den ersten sein sollen, die in die Heimat geschickt werden. Nach den riesigen Fortschritten, welche die Occupation in den letzten Tagen gemacht, scheint dieser ersehnte Moment in der That nicht mehr in weiter Ferne zu sein. Wenn einmal Zvornik in unseren Händen und damit der Schlüssel Ostbosniens ebenso ausgeliefert ist, wie der Schlüssel Westbosniens durch die Einnahme von Ključ und Bihać gewonnen worden, dann kann es höchstens noch die Aufgabe unserer Truppen sein, Foča und Biograd zu erreichen und durch die Besetzung dieser beiden wichtigen Punkte Bosnien von Albanien und von dem Sandschak Novibazar abzusperren. Die Operation auf diesem letzterwähnten Gebiete sind jedenfalls für eine spätere Zeit angespart; wenn die albanische Liga ihre Rauflust erproben will, so kann sie es gegen Serben und Montenegriner thun, die ja bekanntermaßen große Forderungen an Gebiet bei der Türkei haben, für deren Honorierung die albanische Liga nicht besonders eingenommen sein soll. Bis zu jener Zeit, in welcher Österreich sein Besitzungsrecht in Novibazar geltend machen wird, dürfte von der albanischen Liga nicht viel mehr existieren, denn bei dem sprunghaften, nur auf Erfolg und Gewinn trachtenden Charakter der Albanezen ist nicht anzunehmen, daß ihre kriegerische Verbindung einen thatenlosen und also auch beutelosen Winter überdauern werde. Österreich wird mit der vollzogenen Occupation Bosniens und der Herzegovina den größten und wesentlichsten Theil des ihm von Europa übertragenen Mandates erfüllt haben, mit der Besetzung Novibazars hat es auch für später Zeit; es wird uns niemand dort zuwirken.

### Die Capitulation von Livno und Klobuk.

Mit den am 29. v. M. durch unsere Truppen erzwungenen Capitulationen von Livno und Klobuk sind zwei wichtige Bollwerke der Insurgenten in unsere Hände gelangt. Livno, auch Livno (eigentlich Hlevno), Stadt und Hauptort des Bezirkes gleichen Namens, liegt unterhalb des Krug-Gebirges am Crljenicaberg, am Ursprung des Bistricaflusses. Livno hat bei 6000 Einwohnern verschiedener Religion, ist Sitz einer österreichischen Konsularagentie, eines Musti, eines Kadi, und treibt lebhaften Handel mit Dalmazien, Italien und Triest, weshalb regelmäßige Transportkarawanen zwischen Livno und Spalato verkehren. Die sogenannten Festungswerke sind kaum der Redewert; die Ringmauern sind halb verfallen. Livno liegt an der von Spalato in Dalmazien über Sinj direkt nach Serajewo führenden Fahrstraße und ist von der dalmatinischen Grenze nur 4, von Travnik 18 Wegstunden entfernt.

Die Bergfestung Klobuk liegt auf einem sehr hohen, steilen Berge und galt nicht nur im Volksmunde der südländischen Stämme als uneinnehmbar, sondern wurde auch in deren Volksgesängen als un-

entweichte jungfräuliche Beste gefeiert. Sie ist zwar nicht umfangreich, aber ungemein vortheilhaft gelegen und sehr stark gebaut. In den 400jährigen Kämpfen zwischen Türken und Christen wurde sie viel genannt und viel bekriegt. Ihre Umgebung ist mit Blut getränkt. Die Einnahme Klobuks, welches im Jahre 1806 die Russen lange vergeblich belagert hatten und wo sie schließlich durch Berrath eine furchtbare Katastrophe ereilte, kostete unsere Truppen nur neun Mann, darunter aber zwei tote und zwei verwundete Offiziere.

Nach Mittheilungen aus Ragusa sind die bei Klobuk vertriebenen und zur Flucht nach Montenegro gezwungenen Korjenicer Insurgenter durchwegs Muselmaner. Dieselben wurden auf montenegrinischem Gebiete ebenso entwaffnet, wie die bereits vor ungefähr acht Tagen in der Anzahl von 400 Köpfen dorthin geflüchteten türkischen Insurgenten. Die Demolierung der Felsenfest Klobuk seitens der k. k. Truppen mußte erfolgen, weil eine Besetzung derselben wegen Mangels an Trinkwasser (es gibt in Klobuk nur eine einzige Cisterne) nicht möglich ist und anderseits eine Rastierung derselben jedem eventuellen Aufstand versuche der dortigen unlenksamen Bevölkerung einen Stützpunkt entzieht.

Über die Expedition nach Livno geht der „M. fr. Pr.“ von dort unter dem 29. v. M. nachstehender Bericht zu: „Der Corpskommandant FZM. Herzog von Württemberg übernahm das Kommando der Expedition nach Livno, für welche ihm die 7. Truppendivision, bestehend aus der 1. Gebirgsbrigade Oberst Billecz aus Serajewo, der 2. Gebirgsbrigade Generalmajor Erzherzog Johann aus Travnik und der dritten Gebirgsbrigade General Pistorius aus Jezero, sowie der Brigade Csikos aus Dalmazien, zur Verfügung gestellt wurden. Generalstabchef war Oberstleutnant Albori. Der Herzog fasste den Plan, bei möglichster Schonung unserer Kräfte die Insurgenten hier ganz aufzuheben, und somit Livno unter selbstständiger Vorrückung aller vier Brigaden aus ihren Dislocationen vollständig einzuschließen, wobei die einzelnen Columnen auf ihrem Marsche die Orte, welche sie passierten, entwaffnen könnten. Die Coöperation gelang trotz unendlicher Schwierigkeiten bezüglich der Communicationen, Dank der vorsichtigen Führung der Brigaden, vollständig. Am 26. v. M. mittags erschienen nämlich die Brigade Erzherzog Johann nördlich, die Brigade Pistorius östlich und die Brigade Billecz südlich von Livno. Der Ring wurde durch das Eintreffen der Brigade Csikos geschlossen, welche am 26. September noch im Anmarsch war und am 27. morgens mit der ersten Gebirgsbrigade bei der Sudbabrücke und mit der zweiten bei Gostina in Verbindung trat.“

„Die auf der Straße vorbringende Hauptcolonne wurde am 26. v. M. vom Geschützfeuer empfangen. Die Feldartillerie traf ebenfalls am 26. aus Serajewo und Alt-Gradiska nach Umgehung der Schwierigkeiten ein. Am 27. Morgens war die Einführung vollendet, und die Beschießung aus 38 Geschützen begann. Nach anderthalb Stunden trat schwerer Nebel mit starkem Regen ein, so daß nur die auf tausend Schritt an die Stadt vorgeschobenen Gebirgsbatterien im feindlichen Gewehrfeuer weiterwirken konnten. Das feindliche Geschützfeuer war schwach, doch versuchten die Insurgenten vergebens, nördlich und südlich durchzubrechen. Um 4 Uhr nachmittags begann die allgemeine Geschützaction von neuem, da der Nebel sich lichtete. Die Beschießung dauerte bis zum Eintritt der Dunkelheit. Diese energische Beschießung der Werke und der Stadt, welch letztere an mehreren Orten brannte, brachte das feindliche Feuer zum Schweigen. Der Feind wurde überall in die innere Stadt zurückgeworfen und dessen Widerstand vollständig gebrochen.“

„Am 28. morgens, als die Action von neuem beginnen sollte, erschien eine Deputation, um die Capitulation anzutragen, welche gegen die Auslieferung der Hauptführer und der Waffen gewährt wurde. Um 9 Uhr wurde die österreichische Flagge auf dem Kastell unter dem Jubel der Truppen aufgehisst. Um 12 Uhr fand der feierliche Einzug statt. Vierzehn Geschütze, darunter ein Krupp'sches, und Unmassen von Waffen und Munition bilden die Kriegsbeute. Das Nizambataillon Arabistan, circa fünfhundert Mann stark, ist kriegsgefangen. Erzherzog Johann wurde zum Stadtkommandanten ernannt. Das Corps-Hauptquartier ist im Kloster Goriza, wo am 29. v. M. um 10 Uhr morgens ein Te deum gehalten wurde. Major Kerzef und Hauptmann Salomon des 17. Infanterie-

regiments sind leicht, Lieutenant Sever vom selben Regiment schwer verwundet. Major Mirkovic des dalmatinischen Landes-Schützenbataillons ist ebenfalls leicht verwundet. Der Verlust an Mannschaft beträgt 30 bis 40 Mann.

"Durch die Einnahme von Livno wurde ein großer strategischer und politischer Erfolg mit geringen Opfern erzielt, was dem vortrefflichen Operationsplane, der Marschlichkeit der Truppen und der vorzüglichen Wirkung unserer Artillerie zu danken ist. Die Etappenstraße Spalato-Travnik ist eröffnet."

### Aus dem deutschen Reichstage.

Durch einen Beschuß des deutschen Reichstages war der Gesamtvorstand desselben beauftragt worden, Sr. Majestät dem deutschen Kaiser eine Adresse zu überreichen. Die kaiserliche Antwort darauf ist an den Gesamtvorstand des Reichstages eingegangen und den einzelnen Mitgliedern des Reichstages vom Präsidenten des letztern im schriftlichen Wege zugestellt worden. Sie lautet, wie folgt: "Die Worte, welche der Gesamtvorstand des Reichstages im Namen der Vertretung des deutschen Volkes an mich gerichtet hat, sind wohlthuend für mein Herz. Sie entsprechen der treuen Theilnahme, die mir aus allen Kreisen des heuren Vaterlandes und von Deutschen aus allen Welttheilen dargebracht worden ist. Sie erhöhen meine Dankbarkeit gegen Gott, der alles für Kaiser und Reich gnadenvoll führte. Der Ernst dieser Zeit ist uns allen klar und fühlbar; wir müssen, ein jeder in seinem Verhältnisse, dahin trachten, daß die Gefahren, die der sittlichen Ordnung und der staatlichen Sicherheit drohen, abgewendet werden. Das dem Reichstag vorliegende Gesetz bezweckt, die Wege hiezu zu finden. Mein festes Vertrauen begleitet die Arbeiten einer Versammlung, auf welche, aus der Wahl unserer Nation hervorgegangen, ganz Deutschland hoffnungsvoll blickt. Wilhelmshöhe, den 16. September 1878. Wilhelm, Imp. Rex."

Die Reichstagsadresse, auf welche diese Antwort erlossen ist, hatte nachstehenden Wortlaut: "Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Der wiederholte Mordanschlag auf die geheiligte Person Eurer Majestät, welcher nur wenige Tage nach dem ersten Mordversuche mit unheilvollerem Erfolge ins Werk gezeigt worden ist, hat nächst dem warmen Dankgefühl gegen den allmächtigen Gott für die Erhaltung des heuren Lebens Eurer Majestät schwere Trauer in den Deutschen Herzen geweckt. Auch der Gesamtvorstand des eben neu versammelten Reichstages, getragen von dem Gefühl, daß in unserem Volke lebt, naht sich im Auftrage des Reichstages, Eurer Majestät im Hinblick auf die durch Gottes Hand ein zweites mal gnädig abgewendete schwere Gefahr seine ehfurchtsvollen, tiefempfundenen Glückwünsche darzubringen, in der gewissen Hoffnung, daß Eure Majestät die gewohnte, unser Volk beglückende Kraft und Frische in nächster Zukunft schon zum Heile des Reiches wieder gewinnen werden. Eure kaiserliche und königliche Majestät wollen geruhen, diesen ehfurchtsvollen Ausdruck unserer unwandelbaren Empfindungen huldreichst entgegenzunehmen. Berlin, den 14. September 1878. Der Gesamtvorstand des Reichstages."

### Englands Kriegsvorbereitungen gegen Afghanistan.

Die englischen Blätter sind voll von Mitteilungen über Vorbereitungen zu einem Feldzug nach Afghanistan. Der Oberbefehl über die Truppen werde wahrscheinlich dem Generalleutnant Crawford Chamberlain angetragen werden. Nach dem "Standard" wird mit den von Kabul unabhängigen Bergstämmen unterhandelt, damit sie dem Vormarsche der englischen Truppen keine Hindernisse in den Weg legen. In Quetta sind bereits große Proviantsvorräte angehäuft, und die Vorrückung der Truppen werde beginnen, sobald eine hinlängliche Truppenmacht versammelt sein wird.

Die verschiedenen, aus Indien einlaufenden Berichte über die vom Bizekönige in Aussicht genommenen Operationen gegen Afghanistan widersprechen sich dagegen einigermaßen bezüglich der Tragweite der letzteren; doch so viel scheint sicher zu sein, daß der Bizekönig trotz des frühen afghanischen Winters sich sofort der Pässe im Bergland und vielleicht auch der nächstliegenden festen Plätze versichern will, um entweder durch heilsamen Schrecken den Emir zum sofortigen Nachgeben zu bewegen oder um einen festen Halt für die im kommenden Frühjahr gegen Kabul auszuschickende Expedition zu haben. Alle Kundgebungen von Fachleuten, indischen Offizieren u. s. w. in den Zeitungen stimmen auch hinsichtlich der Rathsamkeit solch raschen Handelns überein. Als Gründe werden angeführt, daß die Pässe bei längerem Höhern während des Winters durch russische Mitrailleusen und andere Geschütze ganz oder fast uneinnehmbar gemacht werden könnten, und dann, daß dem orientalischen Charakter nicht nur der Afghanen, sondern auch der Indier nur durch sofortiges energisches Handeln zu imponieren sei,

da sonst während des Winters das englische Prestige in den Augen der Asiaten ganz bedeutende Einbuße erleiden würde.

Die bis jetzt bekannten militärischen Ordres lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Eine südliche Colonne von 6- bis 8000 Mann (die Zahlen schwanken) hat sich in Mooltan versammelt, um unter Befehl General Roberts den Bholan-Paß und Quetta zu besetzen; 6000 Mann versammeln sich im Koorn-Thale, um den Kohat-Paß zu besetzen und die Operationen einer dritten, in der Bildung begriffenen Colonne gegen den gefährlicheren Khyber-Paß zu erleichtern. Wahrscheinlich werden diese Colonnen nach Durchführung ihrer nächsten Aufgabe als Beobachtungs corps stehen bleiben, da sie im eigentlichen Afghanistan, das immerhin leicht zu besetzen wäre, an Lebensmitteln Mangel leiden würden. Zur Herbeiführung der erforderlichen Nahrungsmittel für ein halbes Jahr ist aber die Zeit bis zum Schneefalle im Gebirge zu kurz bemessen.

Der den indischen Nachrichten zufolge zum Befehlshaber der südlichen Colonne außerordentliche Brigadegeneral Roberts ist ein sehr verdienter Offizier, der große Erfahrungen in den indischen Feldzügen und auch als Mitglied des Generalquartiermeisterstabes sich langjährige Erfahrung bezüglich des so außerordentlich wichtigen Zufuhrsystems erworben hat. Bei der Belagerung von Delhi eroberte er mit eigener Hand eine feindliche Standarte; im abyssinischen Feldzuge war er Generalquartiermeister der Bengal-Brigade. — Thall oder Thull, der Ort, wo die mittlere oder Koorn-Colonne sich versammelt, ist etwa 168 Meilen von Kabul, 198 von Ghuznee entfernt. Dieser Nebenpaß wurde noch nicht von einem englischen Heere durchschritten; da in den Feldzügen der Vierziger Jahre nur der Khyber- und Bholan-Paß benutzt wurden; doch steht den englischen Heerführern bereits einige Erfahrung zugebote, da im Jahre 1857 Oberst Lumsdens Mission diese Straße wegen der Versperrung des Khyber-Passes durch die feindlichen Afridis wählen mußte.

Die baldige Verstärkung der Besatzung Quettahs empfiehlt sich dringend, da sie nur 1500 Mann beträgt. In einigen Kreisen Indiens gibt man sich, wie in einem Telegramme des "Standard" berichtet wird, der Hoffnung hin, daß nach Besetzung der Kreuzfesten die Afghanen, die Theilweise den Engländern geneigt sind, gegen ihren eigenen thyrannischen Herrn sich empören werden. In Übereinstimmung mit manchen anderen Nachrichten lautet übrigens ein Telegramm der "Times" aus Calcutta vom 26. v. M. dahin, die Regierung halte fürs erste die Möglichkeit eines friedlichen Ausgangs der afghanischen Frage nicht für ausgeschlossen, und sie werde also zunächst eine Halbung „bewaffneten Abwartens“ einnehmen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Se. Majestät der Kaiser in Innsbruck.) Man schreibt der "Presse" aus Innsbruck vom 27. v. M.: "Um 4 Uhr nachmittags hat der Monarch unsere Stadt verlassen. Tausendsache Hochs folgten dem Brüde, aus dem der Kaiser huldvoll den Abschiedsgruß der jubelnden Menge entgegenwinkte. Der Strapazen der letzten Tage nicht achtend, ließ Se. Majestät schon um 8 Uhr morgens die Audienzen beginnen, welche bis 11 Uhr dauerten, da Deputationen vom ganzen Lande hergekommen waren. Als besonders erfreulich mag das Erscheinen von Deputationen aus dem italienischen Theile Tirols hervorgehoben werden. Daß von jenen Gegenden, welche im vergangenen Monate von Elementarfällen so schwer betroffen wurden, Deputationen erscheinen würden, ließ sich leicht voraussagen. Galt es ja vor allem, dem Monarchen den innigsten Dank für die wahrhaft kaiserliche Hochherzigkeit auszusprechen, mit der er, der Erste unter den Hilfespendern, die Not zu lindern bestrebt war. Das warme Interesse, mit dem sich Seine Majestät um alle Einzelheiten der traurigen Lage jener Gegenden erkundigte, verfehlte nun auch nicht, den tiefsten Eindruck unter den Abgeordneten zu machen. Unter den fortschrittlichen Elementen der Bevölkerung hat insbesondere das warme Interesse Freude erregt, das der Monarch für den Fortschritt auf dem Gebiete des Volkschulwesens bekundete, indem er nach den langen, anstrengenden Audienzen das Pädagogium besuchte und daselbst nahezu eine Stunde verweilte. Auch das Museum beeindruckte Se. Majestät mit einem Besuch."

— (Kindersegen.) Von Fünflingen — drei Mädchen und zwei Knaben — glücklich entbunden wurde, dem Washingtoner "Star" zufolge, am 3. September Frau Casudy, die Gattin eines in der Nähe von Baltimore, Md., wohnhaften Beamten der Baltimore- und Ohio-Eisenbahngesellschaft. Die Nachbarn der Wochenin, die sammt ihren fünf "Babies" wohl und munter ist, betrachten dies seltene Ereignis als ein untrügliches Zeichen der Rückkehr besserer Zeiten.

— (Eine neue Fischkrankheit.) "Daily Telegraph" berichtet über eine Krankheit, die unter den Lachsen in den englischen Flüssen aufgetreten ist. Anfänglich wurde bemerkt, daß der Lachs oft in eigenhümlicher Weise umherschwamm; man konnte sehen, wie er an der Oberfläche einen Sprung mache und dann unter

den heftigsten Zuckungen, als wenn er große Schmerzen leide, von der einen Seite des Flusses zur andern eilt. Ulssdann wurden viele Lachse gefunden, welche eine strohfarbene Farbe bekommen hatten, indem die Haut von der Spitze des Maules bis zum Schwanzende weiß geworden und zum Theil abgescheuert war. Auch der Körper wurde häufig mit offenen Wunden bedeckt gesehen, indem die Krankheit von so irritierendem Charakter war, daß der Fisch sich augenscheinlich, um die Plage los zu werden, an Klippen und scharfen Steinen heftig gescheuert hatte. Man fand bald, daß die Krankheit parasitischer Art sei und von einem Schwamme herrührte, der sich, an der Spitze des Maules ansetzend, weiter verbreite, bis derselbe den Kopf wie mit einer weißen Nachtrose bedeckte. Der Fisch wird blind, sobald der Schwamm die Augen bedeckt; alsdann schwimmt derselbe ohne Ziel hin und her, sich dabei an Klippen und Steine stoßend, bis er vor Erschöpfung stirbt. Was die Entstehung dieses Schwamms betrifft, so ist zuerst zu bemerken, daß man denselben nur in süßem Wasser gefunden hat. Durch verschiedene Beobachtungen im Edenflusse ist Mr. Budland zu dem Schlusse gekommen, daß die Krankheit von einer allzustarken Vermehrung der Fische herkommt. Seine Meinung ist, daß günstiges Wetter in Verbindung mit niedrigem Wasserstande, wodurch die Fische verhindert werden, wieder nach dem Meere zu kommen, den Fluss überfüllt hat. Andere schreiben die Krankheit der Unreinlichkeit der Flüsse zu. Bei der mikroskopischen Untersuchung des Schwamms zeigte es sich, daß der selbe aus Fäden wie die eines Spinnengewebes bestand; der Kern der Fäden ist von einer Kapsel umgeben, und ihr wissenschaftlicher Name ist Saprolegnia ferax. Die Maßnahmen, welche man zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit ergriff, bestanden darin, daß man so schnell wie möglich aus dem Flusse alle toden und sterbenden Fische entfernte und dieselben in einiger Entfernung verscharrte.

— (Szene in einem Irrenhaus.) Kurzlich wurde in das Irrenhaus zu Bologna ein gewisser Bossi aus Galliera gebracht. Seine Gattin gab ihm bis dorthin das Geleite. Im Irrenhause angekommen, erkannte der Unglückliche, zu welchem Zwecke man ihn hierher gebracht hatte, und in seiner Wuth darüber gab er ein langes Messer hervor, von dem man heute noch nicht weiß, wie er in dessen Besitz gelangt war, und wollte seine Frau erstechen. Nun eilten schnell die Bediensteten der Anstalt herbei, um ihm das Messer zu entwinden und ihn in seine Zelle zu schaffen, er aber stürzte sich auf sie, stach einen der Bediensteten nieder, während er den anderen schwer verwundete. Hierauf schnitt er sich selbst den Hals durch und sank regelnd zu Boden. Bald darauf verschied er auch.

### Lokales.

#### Krainischer Landtag.

##### 6. Sitzung.

Laibach, 1. Oktober.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Ritter von Kaltenegger; Vertreter der Regierung: der f. f. Landespräsident Ritter von Kallina und der f. f. Regierungsrath Ritter v. Schöppl-Sonnwalde, später der f. f. Regierungsrath Graf Chorinsky. Anwesend 33 Abgeordnete.

I. Mittheilungen des Landtagspräsidiums.

Dem Abg. Hotschewar wird ein achtjähriger dem Abg. Navratil ein Urlaub für die heutige Sitzung ertheilt.

Abg. Navratil und Genossen interpellieren die f. f. Regierung darüber, welchen Fortgang die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wegen des angeblich bei der letzten Landtagswahl in Rudolfswert betriebenen Stimmenkauses genommen habe?

Der f. f. Landespräsident Ritter von Kallina sagt die Beantwortung dieser Interpellation in einer der nächsten Sitzungen zu.

Die Petition der krainischen Landes-Lehrerkonferenz, es möge der § 6 des Landesgesetzes vom 29. April 1873 über die Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes dahin geändert werden, daß den Ortschulräthen das Erinnerungsrecht der Lehrer entzogen werde, wird dem Schulausschuß zugewiesen.

II. Abg. Dr. Polkukar referiert namens des Finanzausschusses über die Voranschläge der krainischen Stiftungsfonds für das Jahr 1879. Dieselben werden im Erfordernisse per 44,537 fl. und mit dem Überschusse per 55,323 fl., daher mit dem Überschusse per 10,892 fl. ohne Debatte genehmigt.

Der Finanzausschuss stellt weiters folgenden Antrag:

Der hohe Landtag wolle den Landesausschuss beauftragen, im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 11. September 1868 dafür zu sorgen, daß von den Jahreserträgnissen aller in die Verwaltung des Landesfonds übernommenen Stiftungsfonds, dem Landesfond zugehörig, die Invalidenstiftungen, dem Landesfond zugerechnet werden, ohne jedoch in die Stiftungskapitale einzugreifen oder das Genussrecht der Stiftungsberechtigten zu verkürzen.

Der l. l. Landespräsident Ritter v. Kallina sprach zu der beantragten Resolution den Wunsch aus, daß der Landesausschuß beauftragt werden solle, „über vorhergehendes Einvernehmen mit der Regierung“ die gewünschte Erhöhung der Verwaltungskostenbeiträge zu erzielen. — Das Uebereinkommen zwischen Landesvertretung und Regierung wegen Übernahme der Verwaltung der Stiftungsfonde sei ein zweiteiliges gewesen, und es können daher auch die Bestimmungen über die für den Landessond entfallenden Verwaltungskostenbeiträge nicht einseitig geändert werden, zumal die Regierung sich über die Verwaltung der Stiftungen auch das Oberaufsichtsrecht vorbehalten habe.

Nebstbei entgegnet der l. l. Landespräsident auf die als Motivierung des Antrages im Ausschußberichte angeführte Bemerkung, daß es im Belieben der Regierung liegen könnte, ob von einer Stiftung Ueberhöfisse sich ergeben oder nicht, daß eine derartige Bevorgnis schon durch den — bei Wiederverleihung erledigter Stiftungen vorgeschriebenen Geschäftsgang ausgeschlossen erscheine.

Abg. Freiherr v. Apfaltzern erklärt sich mit dem vom Herrn l. l. Landespräsidenten gewünschten Zusatz ganz einverstanden und beantragt die Aufnahme derselben in den Antrag des Finanzausschusses. Referent Abg. Dr. Polakar accommodiert sich gleichfalls dem vom Herrn Landespräsidenten gewünschten Zusatz, worauf bei der Abstimmung der Antrag des Finanzausschusses mit dem Amendement des Abgeordneten Freiherrn v. Apfaltzern angenommen wird.

III. Abg. Dr. Polakar referiert über die Rech-

nungsabschlüsse der krainischen Stiftungsfonde für das Jahr 1877. Dieselben werden ohne Debatte ge-

nehmigt.

IV. Der Bericht des Landesausschusses wegen Einführung einer Landesumlage im Jahre 1879 auf den Ausschank und Verschleiß von Bier und gebraunten Flüssigkeiten in Krain wird über Antrag des Abg. Dr. Schaffer dem Finanz- und volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

V. Der Bericht des Landesausschusses wegen gesetzlicher Genehmigung der von der Stadtgemeinde Laibach beschlossenen Erhöhung der Todtenbechaufage wird ebenfalls dem Finanz- und volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

VI. Abg. Dr. v. Schrey berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des krainischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1879 und stellt folgende Anträge:

1.) Der Voranschlag des krain. Grundentlastungsfondes für das Jahr 1879 werde nach den in der Landesausschusvorlage enthaltenen Ansätzen mit den beantragten Abänderungen, und zwar im Gesamtbedarf mit 604,238 fl. und in der Gesamtdeckung mit 541,266 fl., sonach mit dem durch verjüngliche Staatsvorschüsse zu deckenden Abgang per 62,972 fl. genehmigt.

2.) Zur Bedeckung des Landesbeitrages sei für das Jahr 1879 eine 20perz. Umlage zu den direkten Steuern mit Auschluß des Kriegszuschlages, dann eine 20perz. Umlage zur Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoße, dann vom Fleische einzuhaben.

3.) Die mit Allerhöchster Entschließung vom 25sten November 1858 ausgeprochene Befreiung der Amtsbezüge und Ruhegerüsse der Staats- und Fondsbeamten von den Grundentlastungsfonduszuschlägen zu der Einkommensteuer hat auch auf die der Einkommensteuer unterliegenden Bezüge der Volksschullehrer Anwendung zu finden.

4.) Der Landesausschuß werde beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung zur Einhebung dieser Landesumlagen und des sub. 3 gesetzten Beschlusses zu erwirken.

5.) Der Landesausschuß werde beauftragt, die l. l. Regierung im Namen des Landtages zu ersuchen, mit größter Energie dahin zu wirken, daß die Arbeiten der Grundentlastungs-Ablösungskommission mit dem Jahre 1879 zum Abschluß gelangen, jedenfalls durch die etwa bleibende Rest der bezüglichen Arbeiten durch die Organe der l. l. Regierung, ohne Anspruchnahme der Mittel des Grundentlastung- oder Landesfondes, beendet werde.

6.) Die Mitttheilungen des § 3 des Rechenschaftsberichtes werden zur Kenntnis genommen. Sämtliche Anträge werden ohne Debatte auch in dritter Lesung angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Kaiserliche Auszeichnung.) Dem Defor-  
misten des Laibacher Stadtmagistrates, Herrn Anton  
Podralsky, wurde in Anerkennung seines erfolg-  
reichen Wirks als langjähriges Mitglied der vor-  
kürzlich aufgelösten Morastentumpfungs-Kommission das  
goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Patriotische Spende.) Herr Josef Ritter Schneid v. Treuenfeld, l. l. Hofsekretär in der Kabinetts-  
kanzlei Sr. Majestät des Kaisers, hat dem l. l. Reichs-  
ministerium für zehn schwerverwundete Soldaten  
aus dem Kronlande Krain 10 Dukaten in Gold zur  
Verfügung gestellt.

— (Aus dem Landtage.) Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen — sechsten — Sitzung des krainischen Landtages, über deren ersten Theil wir oben eingehender referieren, wurden noch nachstehende Berichte vom Hause fast ausnahmslos ohne Debatte genehmigt, und zwar: über den Rechnungsabschluß des krainischen Grundentlastungsfondes (Referent Abg. Dr. v. Schrey), über den Voranschlag des Zwangsarbeitshausfondes (Referent Abg. Ritter von Langer), wegen Kategorisierung der Neuringstraße, der Bezirksstraßen des Littauer Bezirkes, der Gemeindestraße zwischen Jeschza und Bischofsmarje (Referent Abg. Potocnik) und der Gemeindestraße bei Pešenik (Referent Abg. Baron Taufferer), endlich wegen Bewilligung einer 34perz. Gemeinde-Umlage in den zur Pfarre Tschernembl gehörigen Ortsgemeinden pro 1878 bis 1880 für Kirchenbau-Erfordernisse. Gegen den Antrag des Gemeinde-Ausschusses auf Bewilligung der von der Gemeinde Gottschee für Armenzwecke von 1878 an beschlossenen 3perz. Umlage auf das Bruttohauszinsertrags in Gottschee, Gnadenhof und Hutterhäuser (Referent Abg. Graf Thurn), hinsichtlich dessen sich eine kurze Debatte entwidete, sprach der Herr Landespräsident sein Bedenken aus, da der Antrag ein prinzipielles Präcedenz schaffen würde, und daher an der Allerhöchsten Sanction dieses Beschlusses gezweifelt werden müsse. Abg. Ledenig sprach für den Antrag des Gemeinde-Ausschusses, Abg. Klun gegen denselben. Der Gemeinde-Ausschuß zog sich infolge dessen während einer halbstündigen Unterbrechung der Sitzung zur neuvergleichlichen Berathung zurück und beantragte sodann die Abweisung des Gesuches, welche vom Hause auch beschlossen wurde.

— Gelegentlich des Rechenschaftsausschuß-Berichtes urgierte Freiherr von Apfaltzern die Regelung des Feuerlöschwesens in Krain und die Unterstützung der freiwilligen Feuerwehren. Eine von ihm vorgeschlagene Resolution, welche den Landesausschuß damit beauftragt, wurde angenommen. — Bei der Debatte über das Landesmuseum beantragt der Abg. Potocnik die Herausgabe eines Katalogs, welchen Antrag der Abg. Klun unterstützte. Die Abgeordneten Deschmann, Ritter von Beštěk und Referent Vojchan sprachen sich jedoch gegen denselben aus. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Potocnik abgelehnt und eine dem Museal-custos, Herrn Abg. Deschmann, für seine vorzüglichen Leistungen die Anerkennung des Landtages ausdrückende Resolution angenommen. Um  $\frac{2}{3}$  Uhr nachmittags wurde die Sitzung geschlossen; die nächste findet Samstag statt.

Bu dem in unserer gestrigen Nummer erschienenen Schlüßberichte über die fünfte Landtagsitzung vom 28. v. M. tragen wir als Ergänzung nach, daß sich der Herr Abgeordnete Dr. Ritter von Savitschegg in der Debatte, welche sich über den vom Herrn Abgeordneten Navratil zur Position „Schulbezirk Möttling“ gestellten Antrag auf Einstellung des Gehaltes für die fünf Lehrkräfte entwickelte, gegen den genannten Antrag aussprochen hat, und zwar mit der Motivierung, daß durch die Errichtung der beiden Schulen in Radovica und in Draschitz, für welch letztere der Lehrer mit 450 fl. auch bereits im Voranschlage eingestellt erscheint, ohnehin die Schülerzahl in Möttling wesentlich verminder werde. Hinsichtlich des weiteren, vom Herrn Abg. Dr. Ritter von Savitschegg zur Position „Unterstützung von Schulbauten“ gestellten Antrages, aus dem zu diesem Zwecke eingestellten Betrage per 6000 fl. der Gemeinde Radovica 1000 fl., der Gemeinde Dragatutsch 500 fl. und jener von Weiniz 500 fl. zu verabfolgen, bemerken wir schlüsslich noch, daß dieser Spezialantrag in dieser Form vom Hause zwar abgelehnt wurde, daß jedoch in merito die gleichen Beträge in approximativem Ansätze in das Normalschulfonds-Präliminare pro 1879 eingesetzt und vom Hause auch genehmigt wurden.

— (Das Regiment Baron Kuhn vor Livno.) In einem über die Capitulation der Stadt Livno und das derselben vorangegangene kurze Gesicht von der gestrigen „R. fr. Pr.“ veröffentlichten Spezialberichte aus Livno werden die daselbst verwundeten, dem Infanterieregimente Freiherr von Kuhn Nr. 17 angehörigen Offiziere: Major Kerczek und Hauptmann Salomon in Übereinstimmung mit der offiziellen Relation gleichfalls nur als leicht verwundet, der Lieutenant Sever jedoch, im Gegensatz zu letzterer, als schwer verwundet bezeichnet. — Im politischen Theile unseres heutigen Blattes findet sich der genannte Bericht vollinhaltlich angeführt.

— (Verwundete des Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17.) Vom heimischen Infanterieregimente Nr. 17 sind neuerdings nachstehende Verwundete zugewachsen: in das l. l. Reserve-spiral in Klagenfurt: 5. Komp.: Korporal Andreas Stimač, Schuß am linken Oberschenkel, schwer; Infanterist Franz Lorenčič, Schieß an der rechten Schulter, schwer; 10. Komp.: Führer Franz Kosjek, Schuß am linken Oberarm, schwer; — ferner in das l. l. Reserve-spiral in Marburg: 2. Komp.: Infanterist Franz Widergar, Streißschuß am linken Oberschenkel, schwer; 4. Komp.: Infanterist Johann Thurz, Schuß in die Brust, schwer; 5. Komp.: Infanterist Johann Tretić, Schuß in die Brust und am Rücken, leicht; 9. Komp.: Korporal Lorenz Palouz, Streißschuß an der linken Brustseite, schwer;

12. Komp.: Infanterist Lorenz Ankele, Schuß in den linken Fuß, leicht.

— (Vom Cäcilien-Verein.) In der vom hiesigen Cäcilien-Vereine gegründeten Orgelschule wird der diesjährige Unterricht Donnerstag den 3. Oktober eröffnet. Bisher haben sich zum Unterricht 15 neu eintretende Schüler gemeldet.

— (Ein Bahnwächter überfahren.) Gestern wurde zwischen den Stationen Zwischenwässern und Bischofsmarje der Bahnwächter Johann Lautischer vom Postzuge Nr. 2 der Kronprinz-Rudolfsbahn überfahren und getötet. Nach den geslogenen Erhebungen trifft an diesem Unglücksfalle lediglich nur den Verurteilten ein Verhältnis.

— (Zur Verkehrsstörung zwischen Lengenfeld und Aßling,) deren wir dieser Tage Erwähnung thaten, geht uns seitens der hiesigen Verkehrsstörung der Kronprinz-Rudolfsbahn die Mittheilung zu, daß erstere durch das Austreten eines Wildbaches verursacht wurde, der den Bahndamm zwischen Lengenfeld-Aßling in einer Strecke von circa 10 Meter unter Wasser setzte. Die hierdurch herbeigeführte Verkehrsstörung war übrigens nicht bedeutend, indem die Züge in Tarvis regelmäßig abgingen und von den Personenzügen der Rudolfsbahn blos jener Nr. 6 vom 25. v. M. eine Verspätung von 40 Minuten erlitt und infolge dessen den Anschluß an den Südbahnhof in Laibach versäumte.

— (Selbstmord.) Vorigen Freitag hat sich in Cilli, wie man der „Tagespost“ von dort schreibt, der ehemalige Hotelbesitzer K. auf seiner Besitzung in der Umgebung der Stadt durch mehrere Revolverschüsse zu töten versucht, doch erlag er den Wunden erst am darauffolgenden Morgen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt, doch dürfte derselbe in einem Anfälle von Irrsinn geschehen sein, da der Selbstmörder an Säufertwahn litt.

— (Telegrafenstationen in Bosnien.) Für die internationale telegrafische Korrespondenz wurden die nachstehend angeführten Telegrafenstationen in Bosnien eröffnet, und zwar: Dervent, Doboj, Maglaj, Žepče, Senica, Serajewo, Banjaluka und Travnik mit Tag- und Nachtdienst, dann Kotorško, Bugovac, Kisečaj und Mostar mit beschränktem Tagesdienst.

— (Theater.) Die sonntägige Aufführung der „Therese Krones“, von Karl Haffner, war minder gut besucht, als es die Sonntagsstücke in der Regel zu sein pflegen. Und mit Grund, denn dieses Lebensbild hat sich längst überlebt und war höchstens anfangs bei seinem Erscheinen, als die darin vorkommenden Personen und Verhältnisse noch in dem Gedächtnisse jedermann lebten, ein Sonntagsstück, heute aber ist es ein Charaktergemälde aus der guten alten Zeit und nur für das gebildete Publikum bei vorzüglicher Aufführung von wirklichem Interesse. Dies schien auch Fr. Ulrich zu fühlen, denn die geschätzte Künstlerin führte in der Titelrolle eine fein durchdachte, vom Anfang bis zum Schluss correct und consequent durchgeföhrte Charakterstudie vor, und wurde hiebei durch ihre besondere Anlage für dieses Fach auf das glänzendste unterstützt. Reicher, wohlverdienter Beifall begleitete ihre Musterleistung. Die nächste Hauptrolle (Ferdinand Naimund) war in den Händen des Herrn Melzer, welcher sich hier bereits den Ruf eines verständigen und streb samen Schauspielers erworben hat. Allein diesmal schien es ihm wenig daran gelegen zu sein, diesen Ruf durch die That zu bekräftigen, denn er sprach seine ebenso schwierige wie dankbare Rolle rein dem Souffleur nach, und man kann daher leicht beurtheilen, auf welche Weise er sie zur Geltung brachte. Wir warnen Herrn Melzer vor solchen Experimenten, die zwar sehr künstlich sein mögen, auf jeden Fall aber nicht minder gefährlich und unpassend sind. Herr Becher (Kornthauer) und Herr Catterfeld (Wolf) waren in der Episode des dritten Actes recht wirkungsvoll. Die übrigen Darsteller genügten.

Am Montag ging Julius Mosens Lustspiel „Unter dem Mikroskop“ über die Szene. Dieses Stück gehört zu den schwächeren des allzufruchtbaren Dichters. Die dürftige, nur spärlich mit Witz ausgestattete Handlung vermochte trotz der größtentheils guten Aufführung nicht durchzutreten. Einen sehr angenehmen Eindruck machte Fr. Wilhelmi durch die gefällige und gänzlich angemessene Wiedergabe der „Cäcilie“. Auch Fr. Langhoff (Baron Klam) verdient für ihre gelungene Leistung alles Lob. Herr Direktor Ludwig (v. Bernau) war wieder in seinem Element und spielte vorzüglich. Herr Catterfeld (Baron Klam) machte aus seiner Rolle alles, was aus ihr zu machen war, und Fräulein Meyer (Ella) und Herr Baum (Guido) hielten sich recht brav. Jedoch die passive Hauptrolle des Stücks, der gutmütige, dicke und etwas unbehilfliche „Componist Wild“ wurde von Herrn Smaha abermals falsch aufgesetzt. Ein solcher Aufwand von Gesticulationen und Pathos gehört nicht in das Salonlustspiel, welches nur durch seine Mittel wirken darf. Auch Herr Friedmann (Donner) trug etwas zu stark auf, obwohl er das Publikum belustigte. Auszustellen hätten wir noch die offenbar aus einer Leichenbestattungsanstalt entlehnte Uniform des Obersten von Raub. Das Theater war wieder schwach besucht.

— (Neue illustrierte Zeitung.) Die Nr. 1 dieses Blattes bringt folgende Illustrationen: Hans Makart. — Die junge Mutter. Gemälde von W. Menzler. — La donna è mobile. Originalzeichnung von A. Greil. — Der Einzug Karls V. in Antwerpen. Gemälde von Hans Makart. Nach einer Photographie von B. Ungerer's Kunstverlag in Wien. — Einzug des k. k. Hauptquartiers in Serajewo. — Humoristisches: Illustrierte Postausdrücke. Originalfederzeichnung von A. Palm. — Texte: Die Freiheit unter dem Schnee, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moritz Jókai. — Neiseitzen aus Tibet. Von Robert v. Schlagintweit. — Der Einzug Karls V. in Antwerpen. — Deutscher Übergläub. Von Moritz Busch. 1. Aus der Volksapotheke. — Die Albaenesen. Von Schweiger-Lerchenfeld. — Einzug des k. k. Hauptquartiers in Serajewo. — La donna è mobile. — Die ruhelose Seele. Erzählung von Hans Wachenhusen. — Kleine Chronik ic.

#### Biertes Verzeichnis

der für die Verwundeten beim Laibacher Frauenvereine eingelösten Geldspenden:

	1892 fl. 16 kr.
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Loitsch als Sammlung des Pfarramtes Gereuth 3 fl., des Gemeindeamtes Hötendorf 6 fl. und des Gemeindeamtes Vojska 18 fl., zusammen	27 " — "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai der Sammelbetrag des Pfarramtes Sagor per Die Gemeinde Suchen durch den Gemeindvorsteher Herrn Anton Reigner . . . . .	29 " 20 "
Frau Emma v. Schöppl-Somvalden	3 " — "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai die Sammlung des Pfarramtes Billichberg .	5 " — "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth die Sammlung der Frau Cölestine Ekel, Bezirkshauptmannsgattin in Rudolfswerth, und zwar: von den Frauen: Emma Jeunier, Kreisgerichtspräsidentens-Gattin, 2 fl.; Marie Gressel, Gutsbesitzerin in Tresen, 5 fl.; Anna Dejai, Rittmeistersgattin in Gothendorf, 5 fl.; Amalia Podboj, Notarsgattin, 1 fl.; Amalia Hren, Landesgerichtsraths-Gattin, 1 fl.; Berta Vojska, Landesgerichtsraths-Gattin, 1 fl.; Maria Mohar, Kreisgerichts-Kanzleivorsteherin, 2 fl.; Maria Surz, Kaufmannsgattin, 2 fl.; Maria Pauer, Kaufmannsgattin, 2 fl.; Antonio Bergmann, Apothekersgattin, 1 fl.; Franziska Zelenko, Hausbesitzerin, fl. 140; Christine Pinter, Gutsbesitzerin, 1 fl.; Maria N. 1 fl.; Maria N. 20 kr.; Josefa Wechon, Hausbesitzerin in Seisenberg, 1 fl.; Cölestine Ekel 3 fl., deren Kinder 2 fl., zusammen	8 " — "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai als Sammlung des Pfarramtes Mariathal	37 " 60 "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Loitsch die Sammlung des Gemeindeamtes Sairach	6 fl. 20 kr.
Die Sammlung des Gemeindeamtes Birkniß .	4 " — "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf von der Gemeinde Lengenfeld die Sammlung des Herrn Postmeisters Dragan in Weihensels per . . . . .	44 " 63 "
Franz Theresia Wolf	11 " 57 "
Durch das k. k. Landespräsidium als Spende des Herrn Heinrich Grafen von Toudenhove, Deutsch-Ordens-Großcapitular und Großkomtur von Laibach, für reconvaleszierende Soldaten	10 " 50 "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein die Sammlung des Gemeindevorstandes in Mala	2 " — "
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Kainburg ein vom Herrn Gymnasialdirektor Bradaša von Ugram bei einer Landpartie auf dem Jodociberg gesammelter, für die Verwundeten des Infanterieregiments Baron Kuhn Nr. 17 bestimmter Betrag per . . . . .	50 " — "
Wien in B. B. . . . .	11 " 60 "
	8 " 24 "

**Börsenbericht.** Wien, 30. September. (1 Uhr.) Die Börse war bei allerdings schwachen Umsätzen auf allen Verkehrsgebieten sehr fest.

	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	61·80	61·90
Silberrente . . . . .	63·40	63·50
Goldrente . . . . .	72·50	72·60
Löse, 1839 . . . . .	323—	325—
" 1854 . . . . .	107—	107·50
" 1860 . . . . .	111·75	112·25
" 1860 (Fünftel) . . . . .	120·25	120·75
" 1864 . . . . .	140·50	140·75
Ung. Prämien-Anl. . . . .	78·25	78·50
Kredit-L. . . . .	163·75	164—
Rudolfs-L. . . . .	15—	16—
Prämienearl. der Stadt Wien . . . . .	91—	91·25
Donau-Negativierungs-Löse . . . . .	104—	104·50
Domänen-Pfandbriefe . . . . .	142—	—
Oesterreichische Schatzscheine . . . . .	97·75	98—
Ung. Specz. Goldrente . . . . .	84·90	85—
Ung. Eisenbahn-Anl. . . . .	98·75	99·25
Ung. Schatzbonds vom J. 1874 . . . . .	112·25	112·50
Unlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B. . . . .	94—	94·50

#### Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen . . . . .	102—	103—
Niederösterreich . . . . .	104·50	105—

**Nachtrag:** Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61·75 bis 61·85. Silberrente 63·35 bis 63·45. Goldrente 72·60 bis 72·70. Kredit 236·10 bis 236·30. Anglo 10·25 bis 10·30. Napoleon 9·29 bis 9·30. Silber 99·85 bis 100—.

Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Kainburg der vom Pfarrante Seebach für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger übergebene Sammelbetrag . . . . .

Franz Baronin Paula Hillebrand von Brandau	1 fl. 10 kr.
Durch Frau Marie Kosler; vom Herrn Joh. Potoschnik, Bäckermeister	10 " — "
von Frau Loger, Hilfsämterdirektors-Gattin . . . . .	2 " — "
und von Frau Katharina v. Gariboldi . . . . .	3 " — "
Ungenannter . . . . .	10 " — "
	5 " — "

Summe . . . . . 1681 fl. 80 kr

#### Sammlungsergebnis für Oberlaibach.

Für die durch den Brand beschädigten Inwohner von Oberlaibach sind beim Stadtmagistrat Laibach seit 5. v. M. eingegangen:

Vom Herrn Anton Freiherrn v. Codelli-Fahnenfeld	25 fl. — kr.
Durch den Herrn Bezirksvorsteher Luckmann ein- gesammelt . . . . .	24 " 40 "
	zusammen . . . . . 49 fl. 40 kr.

Stadtmagistrat Laibach am 27. September 1878.

#### Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Budapest, 1. Oktober. Der „Pester Lloyd“ meldet, der Finanzminister Szell gab am vergangenen Donnerstag seine Demission, und das gesamme Ministerium schloß sich diesem Schritte an.

Wien, 1. Oktober. (Trierer Ztg.) In den laufenden Tagen finden Sitzungen des großen Ministerrates statt, um wichtige Entscheidungen festzustellen. Unter den Fragen, die zur Berathung gelangen, zählt auch die der Ausdehnung der Operationen auf Novibazar. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Beschleunigung der Operationen jetzt, wo die Insurgenten sich in Demoralisation befinden, von wesentlichem Vortheile wäre.

Pest, 30. September. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Die Berathungen der ungarischen Minister haben durch die Reise des Ministerpräsidenten Tisza und des Ministers am königlichen Hoflager, Baron Wenckheim, nach Wien eine Unterbrechung erfahren, deren Dauer sich augenblicklich nicht bestimmen läßt. Die beiden genannten Mitglieder des ungarischen Kabinetts dürften noch im Laufe des heutigen Vormittags von Sr. Majestät empfangen werden.“ Dem „Ellenor“ telegrafiert man aus Wien: „Se. Majestät empfing heute morgens den Baron Wenckheim und dann den Ministerpräsidenten Tisza in Audienz. Finanzminister Szell wurde telegrafisch benachrichtigt, daß seine Anwesenheit in Wien nothwendig sei.“

Haag, 30. September. Das offizielle Journal theilt die Verlobung des Königs mit der Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont mit.

London, 1. Oktober. Das Kabinett beschloß, der indischen Regierung in Afghanistan freie Hand zu lassen. Ein Bataillon Infanterie und fünf Batterien erhielten Marschordre nach Indien.

Brod, 30. September. (Deutsche Ztg.) Die Gehenteinnahmen laufen in den occupied und pacifizierten Gegenden Bosniens und der Herzegovina so überraschend günstig ein, daß damit voraussichtlich nicht nur die Kosten der Zivilverwaltung des Landes vollständig für das laufende Verwaltungsjahr gedeckt sein werden, sondern daß noch eine bedeutende Summe aus den Gehenteinnahmen zu anderen Landesorganisationszwecken wird verwendet werden können. Seit gestern hat sich die Witterung gebessert, so daß die Eisenbahn- und Straßenbauten wieder energisch fortgesetzt werden können.

Gracac, 30. September. (Presse.) Die türkischen Insurgenten aus der Krajna sind südwärts gegen Livno abgezogen.

Kostantinopel, 30. September. (Pol. Kor.) Die englische Flotte ist, nachdem zuvor das Admiral-

schiff sich zur Begrüßung der türkischen Flagge nach der Serafipspitze begeben hatte, vorgestern nach Afrika abgegangen. Gestern sendete der Sultan den Mufti Osmann Pascha zum englischen Botschafter Mr. Lapard, um ihm wegen des Rückzuges der englischen Flotte zu danken.

#### Telegraphischer Wechselkurs

vom 1. Oktober.

Papier-Rente 61·10. — Silber-Rente 62·80. — Gold-Rente 71·95. — 1860er Staats-Anlehen 111·20. — Ban-Aktion 97·6. — Kredit-Aktion 232·30. — London 116·45. — Gold 99·90. — R. f. Münz-Dukaten 5·50. — 20-Frauen-Stück 9·38·1. — 100 Reichsmark 57·60.

Wien, 1. Oktober. Zwei Uhr nachmittags. (Schlussfunk.) Kreditaktion 232·30, 1860er Löse 111—, 1864er Löse 140—, österreichische Rente in Papier 61·10, Staatsbahn 25·5—, Nordbahn 202—, 20-Frankenstück 9·33, ungar. Kreditaktion 209—, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 101·50, Lombarden 71—, Unionbank 67·75, Lloydactien 5·5—, türkische Löse 22·50, Communal-Anlehen —, Egyptische Goldrente 71·90, ungarische Goldrente —. Besser.

#### Handel und Volkswirtschaftliches

Rudolfswerth, 30. September. Die Durchschnitte stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Hektoliter	7	10	Gier pr. Stück	—
Korn	4	90	Milch pr. Liter	—
Gerste	"	—	Rindfleisch pr. Kilo	—
Hasen	2	30	Halbfleisch	—
Halbfrucht	"	—	Schweinefleisch	—
Heiden	"	—	Schöpfenfleisch	—
Hirsche	4	80	Hähnchen pr. Stück	—
Kulturh.	4	90	Tauben	—
Erdäpfel	"	—	Heu pr. 100 Kilo	—
Linsen	"	—	Stroh 100	—
Erbsen	"	—	Holz, hartes, pr. Kubit	2·71
Flößen	"	—	Meter	—
Rindschmalz pr. Kilo	90	—	weiches	14·00
Schweineschmalz	90	—	Wein, roth, pr. Hektolit.	14·00
Speck, frisch,	"	—	weißer,	—
Speck, geräuchert,	80	—	Leinsamen	—

#### Angekommene Fremde.

Am 1. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Jančígar, Priester, Pölland. — Dr. Biedermann, k. k. Universitätsprof., Graz. — Preßburger, Süßigkeiten, und Schöppel, Eisenbahnamer, Wien. — Lanzerheimer, Mainz. — Gombach, Stationsaufseher, Straßburg. — Hecht, Kfm., Frankfurt. — Graf Osmond, Frankreich. — Daniell und Flegger, Studenten, Trient.

Hotel Elefant. Baron Taufferer, Unterkrain. — Steinbüchl, Triest. — Kautschich, Lichtenwald. — Brunn. — Dolinar, Lieut., Wien. — Mosche, Kfm., Bippach. — Schleimer, Commiss; Brüder Loy und Treib, Gottschee. — Ulee, Gutsbesitzer, Sauritsch. — Glaser, Realitätenbesitzer, Auen. — Pollak, Fabrikant, Neumarkt. — Hotel Europa. Sareilly, Reis., Wien. — Familie Steinthal, Josefenthal.

Mohren, Kriger, Aumann und Morel, Gurfeld. — Erler, Windisch.

Auf 1. Oktober.

Heute (ungerader Tag): Wie man treibt, so geht Charakterbild mit Gesang in 2 Acten und einem Vorspiel vor Julius Findeisen. Vorspiel: Unnerls Geburtstag.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Öster	Zeit der Beobachtung	Barometer in Millimetern auf 0° C. reducirt	Zimmertemperatur in °C.	Gefüllt mit Wasser	Wind aus dem Südwesten	Wetter Geburts- tag
1. 7 U. M.	735·78	+ 9·4	SD. schwach	heiter	15·50	
2. 7 U.	735·71	+ 18·3	SB. mäßig	bewölkt	15·50	